

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kautschukjunker“

Halle'sche Anzeigen-Verwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans-Joachim Grosse (Politik und Redaktionen) Grosse & Co. (Halle) Telephon 211. Druck: Grosse & Co. (Halle) Telephon 211.

Halle'sches Tagesblatt.
Verlagsgesellschaft des „General Anzeiger“
Halle a. S. (Halle) Telephon 211.
Halle'sche Familienblätter
Verlagsgesellschaft des „General Anzeiger“
Halle a. S. (Halle) Telephon 211.
Der Kautschukjunker
Verlagsgesellschaft des „General Anzeiger“
Halle a. S. (Halle) Telephon 211.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Die Kaiserin vollendet heute ihr 49tes Lebensjahr.
- Der Inhalt der zu erwartenden neuen Flottenvorlage ist numerisch festgesetzt.
- Die Reichsregierung soll beschließen, dem Reichstage eine Vorlage auf Einführung des Brandweinmonopols zu unterbreiten.
- Die deutschen Erbschaftsnoten registrierten gestern ein festiges Geben, dessen Verd ansehnlich in Preussischen geiegen hat.
- In der Nähe von Petersburg wurden zwei Männer beim Graben einer Mine verätzt.
- General Booth, der Gründer der Heilarmee, liegt in Chicago im Sterben.

Die Aera Bethmann-Hollweg.

Berlin, 21. Oktober.

Der Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg hat sich in seiner gestrigen Rede auf dem zweiten deutschen Arbeiterkongress erneut als der „Philosoph“ unter den Ministern erwiesen, zugleich aber auch erkennen lassen, dass seine sozialpolitische Richtung unabweislich so stark ist wie der Gang zum philippophilen. An staatsmännlicher Erkenntnis im Kolonialdinge Sinne hat Herr v. Bethmann-Hollweg unweifelhaft zugenommen, seitdem er aus dem preussischen in's Reichsamt übergegangen ist. Er wird der Minister für Sozialpolitik sein und, wie man ihm sagen darf, bleiben, denn nach seiner gestrigen Rede kann wohl als feststehend gelten, daß eine Abweisung der sozialpolitischen Angelegenheiten vom Reichsamt des Innern und ihre Zuweisung an ein neu zu errichtendes Reichsamt nicht zu gedenken ist. Die mit der inneren Politik so eng zusammenhängende Sozialpolitik wird beim Neustart des Staatssekretärs verbleiben, zu dessen Verwaltung die allgemeine Reichspolitik im Innern gehört. Es könnte ja scheinen, als würde der Vollwohlfahrt mehr Gewicht sein durch Abweisung eines besonderen Reichsamts für Sozialpolitik. In Wirklichkeit würde aber dadurch die Sozialreform verneigt, aus dem unmittelbaren Zusammenhang mit der allgemeinen Politik gelöst, aus dem Ende um einen Teil ihrer die Lebensfähigkeit des Volks fördernden Kraft gebracht.

Auch die Rückwirkung des in der sozialen Reform liegenden fortschrittlichen Gedankens auf die preussische Politik ist in Betracht zu ziehen. Herr v. Bethmann-Hollweg ist nicht nur Staatssekretär des Innern, sondern auch Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums. Er kann nicht Staatsmann für Sozialpolitik im Reich und sozialpolitische Grundgedanken in Preußen vertreten wollen. Man braucht sich nur den Fall zu denken, der letzte Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, der frühere Staatsminister v. Meißner, wäre Staatssekretär des Innern geworden, und man wird erkennen, daß die Zeiten der gegenwärtigen Zeit dem politischen Fortschritt auch in Preußen günstig sind.

Des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg hat eine Halle sozialreformerischer Arbeit. Er hat bereits gesehen auf dem Kongress der nationalen Arbeiterkongress erklärt, daß zu der Reihe ungelöster Fragen aus aller und neuer Zeit täglich neue Probleme kommen. Der Himmel gilt offenbar auch der Fürsorgepflicht des Reiches gegenüber anderen Erwerbsfähigen, als den Lohnarbeitern, z. B. dem Mittelstand. Und er sieht inmitten neuer Wirtschaftskrisen und ist auf Unterstützung durch die Sozialgesetzgebung angewiesen. Diesen Aufgaben kann das Reichsamt des Innern nur genügen, wenn es entlastet wird, und nach Lage der Dinge dürfte bei einer Teilung des Reichsamt, die seit Monaten schon Gegenstand der Erwägung ist, die Aufhebung der Handelsabteilung und ihre Zusammenlegung mit der Handelsabteilung des Landwirtschaftlichen Amtes zu einem Reichsamt allein in Frage kommen.

Die gewaltige Entwicklung des Wirtschafts- und Gewerbetriebs in Deutschland, die Ausdehnung der Interessen seines Handels, seiner Industrie und Schiffahrt bringen ihn auf Schaffung einer Reichszentralstelle. Ihr würde obliegen die Vereinfachung und Sicherung des nationalen Arbeitens auf dem Weltmarkt, die Sorge um Verwirklichung der berechtigten Ansprüche von Handel und Gewerbe nach innen und nach außen, die Entgegennahme von Wünschen und Anregungen aus den entferntesten Kreisen, sowie die gerechtfertigte Ausnahmestellung über Warenabgabeverhältnisse in fremden Ländern, die Vorbereitung von Handelsverträgen usw. Es leuchtet auf den ersten Blick ein, von welchem Nutzen für die Nationalwirtschaft ein Reichszentralamt sein würde. Zudem ist die Steigerung des Warenverkehrs anzuregen, schafft es den Arbeitnehmern vermehrte Verdienstmöglichkeiten und macht es die Arbeitgeberleistungsfähiger zur Ertragung der ihnen durch die Sozialpolitik entstehenden Lasten. Wegen der Zusammenfassung der Reichsämter in einem besonderen Reichsamt würde in der Tat keines der Bedenken geltend gemacht werden können, die gegen eine derartige verwaltungsmäßige Isolierung der Sozialpolitik sich erheben ließen.

Die Entscheidung in dieser Angelegenheit hängt eine Frage nahe i Zeit sein. An erfahrenen Männern, die zur Leitung des Reichsamtbestandes geeignet erscheinen, ist kein Mangel. Wir nennen nur den letzten Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Bernuth, und den Leiter der handelspolitischen Abteilung des Landwirtschaftlichen Amtes, Geheimrat v. Körner. Die „Aera Bethmann-Hollweg“ berechtigt in der Sozialpolitik ebenfalls zu Erwartungen. Dieser Staatssekretär wird mit dem Blick ankommen.

Der Prozeß Molke-Garden.

Mittwoch kommt in Berlin ein Prozeß zur Verhandlung, der ein beachtliches Interesse beansprucht. Es handelt sich zwar nur um eine einfache Rechtsfrage, aber trotzdem ist dieser Prozeß einer der bedeutendsten, die es je länger jezt in Deutschland gegeben hat. Der Beklagte ist ein hervorragender Bühniger, der Kaiser Ritter eines alten Deutschen teuren Namens, ein Mann, der selbst einen sehr hohen militärischen Woffen bezieht hat. Magistralin Garden ist der Beklagte, der frühere Kommandant von Berlin, General Graf Rano von Wolke, ist der Kläger. Es wird zweifelhaft sein, die Entscheidung der Dinge, die zu diesem Prozeß geführt haben, um Zusammenhang zu klären.

In Potsdam wurden in den Kreisen der Gardeoffiziere die Ämter des Königs Hofkapellmeister, der die Wahl zum Generalkommando des 1. Garde-Regiments angesetzt hatte und täglich nach Neupotsdam ein, und mehrere Soldaten von Offizieren mit kommissarischen Weisungen dem Stoff lebhafter Gespräche im Kasino. Eines Tages unterhielt sich wieder mehrere

Offiziere über diese Dinge, und einer der Herren wies dabei auf einige Nummern der „Zukunft“ hin, wonach es keine, das sich auf an anderen höheren Stellen Personen mit ähnlicher Bezeichnung befinden. Diesen Zeit der Unterhaltung hätte natürlich der Kommandant die Möglichkeit in Frage kommenden Nummern der „Zukunft“ geben und erwiderte den Witz des Militärabteilungs-Offiziers, dem Kaiser von den Dingen Witz zu machen. Herr v. Rano-Wolke nannte ein, daß Herr Philipp Ultenburg, um den es sich in dem Artikel vorzugsweise handelt, nicht Offizier ist, und so übernahm dann der Kommandant die Aufgabe, über die Vorgänge und Persönlichkeiten mit dem Kaiser Rücksprache zu nehmen. Die Folge war, daß Graf Wilhelm Dohner, bisher General a. la suite des Kaisers, Graf Rano v. Wolke, bisher Stadtkommandant von Berlin, aus ihren Stellen verabschiedet wurden, und Herr Philipp Ultenburg, der einflussreiche Freund des Kaisers, in Ungnade fiel. Der dem Kaiser Ultenburg betreffende französische Dolmetscher Raymond Lecomte — gleichfalls ein Mitglied der Kapelle des Schloß Berlin — war, als die Kapelleprobe nahte, auf seinen Wunsch aus Berlin abgereisen worden.

Was nun die Artikel der „Zukunft“ betrifft, so beschäftigen sie sich in erster Reihe mit der politischen Bedeutung der „Hollweg'schen Fälle“. Garden ludte nachzuweisen, daß der Einfluß, welchen Graf Ultenburg und sein Kreis auf die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers hatten, ein ungelöster sei. Er hätte die Möglichkeit, nicht Offizier zu sein, und so übernahm dann der Kommandant die Aufgabe, über die Vorgänge und Persönlichkeiten mit dem Kaiser Rücksprache zu nehmen. Die Folge war, daß Graf Wilhelm Dohner, bisher General a. la suite des Kaisers, Graf Rano v. Wolke, bisher Stadtkommandant von Berlin, aus ihren Stellen verabschiedet wurden, und Herr Philipp Ultenburg, der einflussreiche Freund des Kaisers, in Ungnade fiel. Der dem Kaiser Ultenburg betreffende französische Dolmetscher Raymond Lecomte — gleichfalls ein Mitglied der Kapelle des Schloß Berlin — war, als die Kapelleprobe nahte, auf seinen Wunsch aus Berlin abgereisen worden.

Was nun die Artikel der „Zukunft“ betrifft, so beschäftigen sie sich in erster Reihe mit der politischen Bedeutung der „Hollweg'schen Fälle“. Garden ludte nachzuweisen, daß der Einfluß, welchen Graf Ultenburg und sein Kreis auf die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers hatten, ein ungelöster sei. Er hätte die Möglichkeit, nicht Offizier zu sein, und so übernahm dann der Kommandant die Aufgabe, über die Vorgänge und Persönlichkeiten mit dem Kaiser Rücksprache zu nehmen. Die Folge war, daß Graf Wilhelm Dohner, bisher General a. la suite des Kaisers, Graf Rano v. Wolke, bisher Stadtkommandant von Berlin, aus ihren Stellen verabschiedet wurden, und Herr Philipp Ultenburg, der einflussreiche Freund des Kaisers, in Ungnade fiel. Der dem Kaiser Ultenburg betreffende französische Dolmetscher Raymond Lecomte — gleichfalls ein Mitglied der Kapelle des Schloß Berlin — war, als die Kapelleprobe nahte, auf seinen Wunsch aus Berlin abgereisen worden.

Das alles wäre ihre Privatangelegenheit, wenn sie nicht zur großen Aufregung der Kaiserin geführt und (ich habe noch lange nicht alle Nummern ausgelesen) von höchsten und unvollkommenen Stellen aus höchsten Stellen, die dem Deutschen Reich die Stimmung erquickten.

Was diesen und einigen weiteren Artikeln einige der gemeinsamen Herren den Vorwurf der Verunstaltung im Sinne des § 175 (S. 175) (S. 175) heraus, und es wurden von zwei Seiten Schritte gegen den Kommandant der „Zukunft“ unternommen. Graf Rano-Wolke, dem der Kommandant abgeben zu wollen. Dagegen sollte Herr Ultenburg bei der Preussischen Staatsanwaltschaft den Antrag auf Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen sich selbst auf Grund des § 175 und bedauerlich Garden als Zeugen. Dieser erklärte bei seiner Vernehmung vor dem erlösenden Richter des Charaktervergnügens Verurteilung, er habe niemals ausgedrückt, daß Herr Philipp Ultenburg sich geistlich irrtümliche Verhandlungen launig gemacht habe.

Graf Rano v. Wolke schloß sich durch die Artikel der „Zukunft“, die

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gatzert.

Blauernd sah sie mit ihrer Baje in einer Nische des großen Saales, die durch den matten Schein einer Ampel ungewiss erleuchtet wurde. Blaupflanzen schlossen die Nische nach dem Saale zu ab. Es war ein lauschiges Plätzchen, wie geschaffen zu trauriger Zwiegespräche.

„Versiehst du Ellen-Luise, Marie von Hellersdorf, daß das jetzt ganz herrlich sei, als Berg zu ihnen trat.“

„Versiehst du, daß ich störe, aber mein Recht, gnädigste Komtesse, mit Ihnen den zweiten Walzer tanzen zu dürfen, ermächtigt mich dazu. Oben hat der Tanz begonnen. Darf ich um die Ehre bitten, Komtesse?“

Mit einem freundlichen Aufsehen in den Augen erhob sich Ellen-Luise und legte die Linke in den dargebotenen Arm des Mittelmeisters.

„Entschuldigen Sie Baroness, daß ich Ihnen Ihre Cousine entführe.“

Marie von Hellersdorf nickte ihm lachend zu und sah dem davonstreichenden Paare mit nichts bewundernden Blicken nach. Unwillkürlich flog es ihr durch den Sinn: „Die sind ja ganz wie freierandend geworden.“ Und dieser Gedanke tauchte während des ganzen Abends immer wieder von neuem auf, sobald sie Ellen-Luise in ihrer weichen, anmutigen Weichheit an der Seite des schlanken, schönen Offiziers erblickte.

„Ellen-Luise befaßt sich wie in einem Traum, als sie im Atrium Bergs durch den strahlenden Raum dahinglitt.“

Und wie im Traume hörte sie seine flangvolle Stimme: „Wie gefällt Ihnen unser Berlin, Komtesse?“

„Sehr gut, Herr von Berg. Otel und Tante Hellersdorf sorgen für so viel Herstellung, daß es mir ja gefallen muß.“

„Ihre Witz glitt mit einem trüblichen Wächeln, das die Wahrheit ihrer Worte befestigte, über sein männliches Gesicht.“

Dann aber lenkte sie das Auge ebenso schnell wieder und überghard von Berg sah eine feine Note über ihre Wangen hühen.

„Und das Tanzen macht Ihnen besonders Vergnügen?“

„Ja, ich tanze gern, lieber bedient sich mir dazu dabei keine Gelegenheit. Aber deshalb gerade vernichte ich die Freuden des Tanzes nicht. Die Heimat gewährt mir so vielen Ersatz. Und mit dem, was sie mir gibt, bin ich zufrieden. Man muß sich begnügen können, Herr Mittelmeister.“

„Ein schönes Wort, Komtesse, nur ist es oft bitter, sich begnügen zu müssen, wenn das Schicksal es fordert.“

„Und wenn es Hoffnungen begährt und vernichtet, auf deren Erfüllung man sicher hoffte, gewiß, dann ist es bitter und schwer. Aber ich habe solche Bitternis noch nicht erfahren.“

Sie sah tragend zu ihm empor, als wenn sie erwartete, daß er etwas von Bitternissen und Enttäuschungen erzählen könne, die ihm das Schicksal befehle.

Und er bemerkte ihren fragenden Blick.

„Wie gab das Leben bislang auch nur goldene Tage, wenn immertun manchmal auf ihre Licht ein Edolton fiel.“

„Wo ging es ganz ohne Schatten, Herr Mittelmeister!“

„Gewiß, er ist überall. Man erträgt auch graue, düstere Zeiten, wenn man nur auf neues Licht hoffen kann.“

Und da empfand er plötzlich, daß es trübsal ist, jetzt von Schatten und von Bitternis und von Enttäuschung zu reden. War's denn nicht eitel Licht, in der Nähe dieses lieblichen Mädchens sein zu dürfen, ihre Stimme zu hören?

„Weshalb da vom Dunkel des Lebens reden?“

„Das Schicksal der Berggen ist ein Komtesse, wir haben ein Gebiet geteilt, das besser zu anderen Zeiten und an anderem Orte berührt wird als in dieser Feststunde und in glänzenden Räumen.“

„Glanz ist nur häufig Lüge, um Leid und Jammer zu verdecken. Aber Sie haben recht, Herr von Berg. Der und

Stunde sind schlecht gewählt, um schweremütigen Betrachtungen nachzugehen. Wie kamen wir nur dazu?“

„In der Luft liegt es nicht, Komtesse, ich hab's wohl mit meinem unglücklichen Pessimismus verwechselt.“

„Ein Sie Pessimist, Herr von Berg?“

„Nicht wohl ganz das, was man gewöhnlich unter Pessimismus versteht, aber ich betrachte das Leben von seiner ernstesten Seite. Dazu veranlaßt mich meine ganz Naturanlage.“

„Alo nur so ein Stückchen Pessimist?“ fragte Ellen-Luise und lächelte gleichmisch.

Berg entäuerte dieses Lächeln, denn er sah in den Wangen des jungen Mädchens zwei alterliche Gräbchen.

„Wenn Sie wollen, ja, aber auch nur ein Lächeln.“

„Aber es ist das immer besser als ewig lächelnder Optimismus, Herr Mittelmeister.“

„Besser, Komtesse? Ich glaube, eine kleine Dosis von beiden Naturanlagen vermehrt und den Verhältnissen entsprechend angewandt, ist das richtige.“

Während dieser letzten Worte schritten sie nach der Nische zurück. Marie von Hellersdorf fanden sie nicht mehr.

„Trotzdem blühte Berg zu Ellen-Luise hinüber.“

„Soll ich Sie zu Ihren Verwandten führen, Komtesse, oder geblieben Sie, daß wir hier ein Stückchen von unserem Walzer verplaudern?“

„Statt einer Antwort nahm Ellen-Luise Platz und wies mit einer einladenden Handbewegung auf einen freundlichen Witz sehr“ auf den ihr gegenüberstehenden Tisch.

„Alo waren die beiden jungen Menschenkinder in ein angeregtes Gespräch vertieft.“

Ellen-Luise erzählte von Kronberg, und wie sich ihr Leben dort abspielte. Sie sprach zu Berg wie zu einem alten Bekannten. Der letzte Akt von Bergangeheit war beschwunden. Und sie fand an ihrem Gegenüber einen dankbaren Zuhörer. Er lauschte ihren Witz und Geplauder mit offenem Ohr. Sein Interesse für Ellen-Luise wuchs mit jeder Sekunde



Hervorragende Neuheiten

Winter-Paletots

und Ulsters.

Winter-Joppen.

Reisemäntel.

Kinderkonfektion.

Tadellose Pass-
formen.

Uniformen.

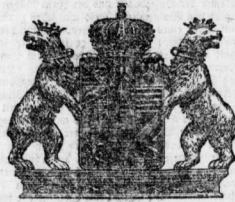
Mäntel.

G. Assmann

Hoflieferant.

Erstklassiges Modehaus feiner Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass.

Marktplatz 15/16.



Marktplatz 15/16.

für Herbst und Winter.

Nur gut tragbare Qualitäten.

Pelerinen.

Livreen.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Gehrock, Rock-

und Smokinganzüge

Farbige Rock- u. Jackett-Anzüge.

Bunte Westen.

Echte Kieler Kleidung.

Um gefl. Beachtung meiner 5 Schaufenster-Anlagen wird gebeten.

Flügel = Pianinos Harmoniums

von Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Förster, Feurich, Irmeler, Römhild, Knuus, Schiedmayer etc. empfehle in grösster Auswahl am Platze, ca. 60-70 Instrumente. Vermietung, Reparaturen und Stimmungen.

Harmoniums von Estey & Hofberg. Alleinverkauf des Pianola, Kunst-Klavierspielapparat.

Pianola-Pianos.

Balthasar Döll,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33-34, Fernspr. 2784.

Feine Schweizer-Käse
Pfund 80 Pfg.
F. H. Krause.

Dr. Harangs
staadlich beaufsichtigte
Lehranstalt,
Halle a. S.,
Robert-Franz-Strasse 1.

Vorbereitung f. die Einj., Prim-, Abitur-, Präl., sowie f. alle Klassen höh. Lehranst. Es bestanden bisher 41 Abtl., 83 Ober- u. Unterprim., 108 Ober- u. Untersek., 289 Einj., 49 f. mittl. u. unt. Klassen, 26 Lehrkräfte, Schulhaus, Turnhalle, Arbeitsaal, chem. Laboratorium, Pension, Prospekt, Telefon 1115.

Unterhailen Socken
Bollene, mit der Hand gefärbte empfindl. H. Schmoes Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Buch über Ehe
statt 2.50 Mark nur 75 Pfg.
von Dr. Retau mit 39 Abbildungen
Katheter für junge Gelehrte mit Abbildungen statt 5 Mark nur 1.50 Mark. - Beide Bücher zusammen statt 7.50 Mark nur 1.90 Mark.
Bücherverhandlung Alfons Grünfeld, Berlin, Weidenstrasse 59.

Auffallende Schönheit.
Jugendfrische, Guterhaltung aller Hautuneinheiten und Sommerprossen erzielen Sie sich nur mit Dr. Kuhn's Bional-Crème 1.30 u. Seife 30. Die eine, nützlich empfehlenswerte Sommer-Crème, Dunderstaubend. Dof. i. Gebrauch. Nur echt mit Namen Franz Kuhn, Kronen-Parf., Mühlberg. Hier: Löwenapotheke, a. Markt, O. Hallen am Markt, Leipzigerstr. 91.

Nur LIEBIG'S Puddingpulver
„Marke Bäckerjunge“ gibt Garantie für reinen Geschmack und unübertroffene Güte.
Zu haben bei Alb. Schlichter Neff.
Porio und Verpackung frei. Alles für 2.95 Mark. 1 Pf. Nauchaal, 80 Pf. Zwetten, 21.18 Brauer, 21.40 Deitatscher, 21.100 Sardellen, 15 Pf. Fisch, 10 Pf. Weizkaffee, 10 Pf. Fettsalzbeleg, 1. Napp Nachf., Stotternmünde 47.

Buch über die Ehe
von Dr. med. Lewis, mit Abbildung, Mk. 1.-, 18 Pariser Kartenbilder Mk. 1.90.
A. Günther, Versandhaus, Börnestr. 22, Frankfurt a. M.

Für Hausfrauen Billige Korzen.
Elektra-Korzen brennen am besten. Gutz leicht beschädigte Jugend 55, 80, 1.20. Hier: O. Ballin & Co., Drog., Leipzigerstr. 91.

Schuhwarenhändler empfielt mein großes Lager in Filzschuhen u. Pantoffeln zu außerordentlich billigen Engrospreisen.
H. Elkan, Kaufhaus, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Ein Tor
H. Jäger, der sich nicht mit der ersten Stieckensperd-Altentisch-Gelbe v. Bergmann & Co., Radebeul, Schuhmacher, Stieckensperd wohnt. Dielebe erzeugt ein ganzes reines Gesicht, volles jugendliches Aussehen, welche sammelweise Haut u. kleidend schone Zeit. a. St. 50 Pfg. bei Holmbild & Co. Zu Amsterdam: Carl Tröger und Max Ross.

Dr. Hagens Nerventropfen.
Ein Defizit aus Sulfurion, Pfefferminne mit China. Unerschrocken bei nervösen Magenbeschwerden. Zu haben i. d. Apotheken, vorz. Adler-Apothek. Halle a. S.
Aconitum alium Samsos - Wein a. Pl. Mk. 1.25, 6 Pl. Mk. 6.50 empfiehlt Curt Ehrenberg, Gr. Steinstr. 11, Fernspr. 2084.

Bertranltige Anstufte über Vermögens-, Familien- u. Privatverhältn. auf alle Blätter der Welt werden sehr gewissenhaft erstellt; auch werden Beobachtungen und Nachrichten aller Art übernommen.
Beyrich & Greve, Halle a. S. Intern. Anstuftebur. Fernspr. 2144.
Speise-Kartoffeln vom Winterberg, Schmezzköchchen, Up to date a. Str. 3 Pf., Salat 4 Pf. offeriert frei Haus Rittergut Quois.

Quaker Oats
Der Umsatz von Quaker Oats steigt beständig infolge der hervorragenden Qualität und Sparsamkeit im Gebrauch. Quaker Oats ist kräftigend und nahrhaft und wird von der ganzen Familie gern gegessen.
Die echten Quaker Oats werden nur in geschlossenen, mit der Quaker-Schutzmarke versehenen Paketen verkauft.

Man düst gewerlich mit Germania-Waschpulver.
Millionenfach bewährt. a 10 Pfg., 3 Pakete 25 Pfg. mit Bräunmanson. Wascheppie gratis. Reich in vielen bürgerl. Pfaffen feinsten Geschäften und direkt im Fabrik-Vertraufsal Marktstr. 11 von 7-12 und 1.2-6 Uhr.
Oefen u. Waschpulverfabrik Th. Franz, Hoflieferant, Halle a. S. Deutschlands größte Waschpulverfabrik. i. Konbitotel u. Wärferei-Betrieb.

Neu! Patentamtlich geschützt! Schmiedeeiserne Fenster, weit bittiger und bedeutend stabiler als die bisher bestehenden Gabelstabe.
Probe-Fenster in meiner neuen Fabrik Demis, Weidenstr. 4a
Albert Merz, Maschinenfabrik und Eisenwerkstätten.
Empfehle für Blumener, Bleichstühle und Magentendecken garantiert reinen

Original-Blutwein
hervorragender Gärungswein, Flasche 1.00 Mk.
Bernh. Barth, Gr. Ulrichstr. 19.

Frau Barthel wohnt jetzt 7 Mon. alt. Junge 1.11. für 15 Pf. in Pflege zu geben. Off. neben dem Kanar. mit K. 8070 an die Exped. d. Bl.
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, selbstgefertigt, beste Verarbeitung. Fisch-, Hans- u. Bettwäsche in nur guten Qualitäten. Normal-Untersätze, Barockschürzen, Hauskleider. Unserer empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Albert Hammer, Geiststr. 52.

„Union“
Farberei u. chemische Reinigungs-Anstalt, Dampfwascherei, Gardinenspannerei.
Fabrik und Kontor: Barbarastrasse 2a. Fernsprecher 2923.
Sauberste Ausführung. * Grösste Leistungsfähigkeit.
8 eigene Läden: Ludw. Vuchererstr. 53, Gr. Steinstr. 32, Geiststr. 29, Schmeerstr. 6, Merseburgerstr. 5, Zwingerstr. 23, Mansfelderstr. 4, Wörmlitzerstr. 12. Annahmestellen in allen Stadtteilen und in der Provinz.
Kostenfreie Abholung und Zustellung durch eigene Geschirre.